

# *Gerechtigkeit ist keine Ansichtssache*

In mein Büro kommen täglich Nachrichten, Informationen und Berichte über die Lebenssituation von Menschen in den Ländern des Südens. Für einen einzelnen Menschen ist das kaum zu ertragen: Kinder schuften in den Minen in Kolumbien, Frauen werden in den Textilfabriken in Asien oder Mittelamerika wie Sklavinnen behandelt, Kaffeebauern können vom Erlös des Anbaus aufgrund der niedrigen Weltmarktpreise nicht mehr leben. Kleinbauern im Süden verlieren ihre Existenzsicherung, weil der Markt plötzlich von subventionierten Billigprodukten aus dem Norden überschwemmt wird. Umwelt und Sozialstandards finden in der Produktion keine Beachtung.

Gerechtigkeit im Welthandel ist in weiter Ferne. Noch immer bestimmen die Interessen der mächtigen und reichen Staaten die Welthandelspolitik und lassen vor allem den wirtschaftlich Schwachen wenig Spielraum.

Leipziger Volkszeitung, 9./10. April 2005, S.17

Die Kirchen des Südens und kirchliche Basisbewegungen fragen deshalb, ob es nicht an der Zeit wäre, „dem Rad in die Speichen zu fallen“. Dies hatte schon einmal der bekannte Theologe Dietrich Bonhoeffer gefordert, dessen Ermordung durch die Nazis sich an diesem Wochenende zu 60. Mal jährt. Er hatte angesichts der Ermordung von Millionen Juden gefordert, nicht nur den Staat verantwortlich zu machen und den Opfern der staatlichen Gewalt zu helfen, sondern auch „dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“, also der Staatsgewalt aktiv zu widerstehen.

Ein System, das heute jährlich über 40 Millionen Menschen an Hunger und vermeidbaren Krankheiten sterben lässt, fordert zu einer klaren Stellungnahme heraus. Der Prophet Jesaja ruft auf: „...sprengt die Ketten der Unterdrückung und das Joch der Ungerechtigkeit, damit die Unterdrückten frei sind.“ (Jesaja 58, Vers 4).

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

---



heute von

Christine Müller

Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

---

An diesem Wochenende beginnt eine globale Aktionswoche für eine gerechte Handelspolitik. Menschen in 30 Ländern der Welt beteiligen sich daran, darunter auch kirchliche Hilfswerke. In Deutschland richtet die Kampagne ihre Forderung an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit unter dem Slogan „Gerechtigkeit ist keine Ansichtssache“. Er soll sich bei den Verhandlungen der Welthandelsorganisation für einen gerechten Handel einsetzen.

Sie können sich im Internet an dieser Aktion beteiligen.